

## Ansprache Dr. Hans-Jörg Heusser im Bündner Kunstmuseum Chur zur Benefiz-Auktion zugunsten der FUNDAZIUN NAIRS am 26.11.2011

Guten Abend, meine Damen und Herren,

Zunächst einmal möchte ich dem Bündner Kunstmuseum und seinem neuen Direktor Herrn Stefan Kunz, meinen herzlichen Dank für die Gastfreundschaft in seinem Hause aussprechen. Wir schätzen es sehr, dass wir unsere Benefizauktion an diesem prominenten Ort durchführen dürfen. Danken möchte ich auch meinem alten Freund Beat Stutzer, bis vor kurzem Direktor dieses Museums, der uns noch in seiner Amtszeit für die heutige Auktion die Türen geöffnet hat. Zwischen dem Bündner Kunstmuseum und der „Fundaziun Nairs“ bestehen seit langem freundschaftliche Arbeitskontakte. Nach ersten Gesprächen mit dem neuen Direktor, den ich aus meiner früheren Tätigkeit ebenfalls seit vielen Jahren kenne; bin ich zuversichtlich, dass sich diese in Zukunft fortsetzen werden. Ich möchte es an dieser Stelle nicht verfehlen, auch Frau Dr. Katharina Ammann, Kuratorin des Bündner Kunstmuseums, für ihre aktive und geschätzte Mitwirkung in der Stipendien-Jury der „Fundaziun Nairs“ den Dank des Stiftungsrats auszusprechen.

Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, eine Grundsatzrede zu halten – ich will Sie ja nicht mit Theorie langweilen. Dennoch möchte ich kurz auf eine grundsätzliche Frage eingehen – eine Frage, die ich mir selbst gestellt habe, als ich angefragt wurde, ob ich im Stiftungsrat der Fundaziun Nairs mitwirken würde.

„Braucht das Unterengadin eigentlich ein eigenes Zentrum für Gegenwartskunst?“ So lautete meine damalige Frage. Die Antwort, zu der ich gelangte, war ein entschiedenes „Ja!“ Sonst stünde ich heute ja auch nicht hier!

Es waren zwei Gründe, die meine Antwort bestimmten – einer ergab sich aus der unmittelbaren Anschauung, der zweite aus meiner Auseinandersetzung mit Globalisierungstheorien.

Die „unmittelbare Anschauung“ - das war ein Besuch in Nairs. Er war ein starkes Erlebnis. Was mich faszinierte, war der unprätentiöse Geist seriöser künstlerischer Arbeit, offener Auseinandersetzung und das ehrliche Bemühen um das Verständnis des Fremden und Anders, die in diesem Haus spürbar waren. Beeindruckt hat mich auch die grosse Bescheidenheit im Materiellen. Es war dieser besondere „Geist von Nairs“, der mich mehr motivierte, hier mitzuwirken als alle Theorie.

Aber auch die Theorie hat eine Rolle gespielt und spielt sie weiterhin. Was in Nairs geschieht, gehört für mich in den Kontext der Globalisierung, die eben nicht nur in China stattfindet, sondern immer mehr auch hier – in unserem täglichen Leben. Das interessiert mich sehr. Denn der Globalisierungsprozess ist auch ein Regionalisierungsprozess – das gilt ganz besonders für den kulturellen Bereich. Zu Zeiten der Moderne gab es eine internationale, westlich geprägte Leitkultur, die von den grossen Kulturmetropolen geprägt wurde und in die Provinz ausstrahlte. Das ist vorbei – die Kulturwelt ist nicht nur polyzentrisch geworden, sondern in einer globalisierten Form der Regionalisierung begriffen. In der heutigen Situation ist Kultur nicht mehr delegierbar – weder vom Unterengadin nach Chur, noch von Chur nach Zürich, noch von Zürich nach New York und Shanghai. Sie muss sozusagen vor Ort stattfinden!

Ich kann und will diesen Gedanken hier nicht weiter ausführen, denn die Zeit drängt. Wir werden jedoch in Nairs – sobald es die Kapazität erlaubt – ein internationales Kolloquium zu diesem Thema durchführen. Dabei wird es eben um diese Regionalisierung der Kultur im Zeichen der Globalisierung gehen – und um die Rolle, welche regionalen Kulturinstitutionen in diesem neuen, globalisierten Regionalismus zukommt.

Mein Votum für Nairs ist auch ein Votum für das regionale Kulturschaffen. Es genügt eben nicht mehr, dass der internationale Kunstmarkt eine wenige Kunststars definiert, die dann zu internationalen „Brands“ gestylt, horrenden Preise erzielen. Das regionale Kulturschaffen entsteht aus dem Bedürfnis nach kreativem Ausdruck der Individualität und aus der Suche nach Identität. Es ist das Korrelat zur globalisierten Regionalisierung und spielt in diesem Prozess eine unverzichtbare Rolle.

Aber – und dies ist ein auch im Zeitalter der Globalisierung aktuell gebliebenes Lied: regionale Kulturinstitute können ihre gesellschaftliche Aufgabe nur wahrnehmen, wenn sie über die nötigen Mittel verfügen. Das gilt auch und gerade für die FUNDAZIUN NAIRS. Wir stehen momentan vor einer grossen Aufgabe, die wir nicht aus eigener Kraft bewältigen

können. Das Haus in Nairs, in dem sich das „Zentrum für Gegenwartskunst“ befindet, ist z.T. baufällig und hochgradig renovationsbedürftig. Wie sie wissen, handelt es sich bei diesem Haus um ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung. Es ist das ehemalige Badehaus der historischen Kuranlage Scuol/Tarasp, die heute noch als Ganzes erhalten ist.

Mit unserem Projekt restaurieren und sanieren wir den Mittelteil des Baudenkmals. Wir hoffen, dass unser Beispiel Schule macht und bald einmal auch die anderen Teile der fabelhaften Anlage – also das leerstehende Palace-Hotel und die ebenfalls ungenutzte Trinkhalle eine würdige Nutzung finden, die sie vor dem Untergang rettet.

Aber eben: Bevor wir in Nairs mit dem guten Beispiel vorangehen können, müssen wir das nötige Geld finden. Es sind immerhin Fr. 3.150.000.-, die es braucht, die Anlage zu sanieren und für ihre weitere Aufgabe als Kunstzentrum besser auszurüsten. Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass uns Beiträge in der Höhe einer Million - von verschiedenen Seiten - verbindlich zugesagt sind. Über die Hälfte der zugesagten Beträge kommt übrigens nicht aus dem Kt. Graubünden.

Es braucht also nochmals gut zwei Millionen, bis wir bauen können. Einen Beitrag an diesen Betrag erhoffen wir uns von dieser Benefiz-Auktion, zu der 20 bekannte Kunstschaaffende, die sich mit Nairs verbunden fühlen, in grosszügiger Weise Werke gespendet haben. Ihnen allen spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Sie, meine Damen und Herren, bitte ich, lebhaft und ebenfalls grosszügig an dieser Benefiz-Auktion mitzuwirken. Einen ganz besonderen Dank möchte ich dem heutigen Auktionator, Dr. Dirk Boll, aussprechen. Wie ich höre, ist er soeben zum Europa-Chef von „Christie's“ befördert worden. Wir schätzen es sehr, lieber Herr Boll, dass Sie durch Ihre Mitwirkung unserem „Zentrum für Gegenwartskunst“ ihre freundschaftliche Unterstützung zuteil werden lassen. Ich wünsche Ihnen auch weiterhin in Ihrem Beruf viel Erfolg – und vor allem hoffe ich, dass Sie meine Damen und Herren, heute Abend unsere Benefiz-Auktion zu einem Erfolg werden lassen, indem sie mitmachen. Es lohnt sich doppelt – wegen der Kunst und wegen „Nairs“! Ich danke fürs Zuhören.

HJH/26.11.2011